Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Hallesches Tageblatt.

Einundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 29. Mittwoch, den 4. Februar. 1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. Februar. Sr. Maj. Schiff „Prinz Adalbert", 12 Geschütze, Kommandant Kapt. zur See Mac-Lean, hat am 1. Dezember 1879 Kobe verlassen und ankerte nach Anlaufen einiger japanesischer Häfen am 11. Dezember vor Nagasaki. — Sr. Maj. Kanonenboot „Cyclop", 4 Geschütze, Kommandant Kapt.-Lt. von Schuckmann I., ist am 9. Dez. 1879 von Ningpo in See gegangen und am 10. Dez. in Shanghai eingetroffen.

Dresden, 2. Februar. Kronprinz Rudolf von Oesterreich trifft nächsten Mittwoch Morgens 8 Uhr zu einem Besuche des hiesigen Hofes hier ein und wird nach den bisherigen Dispositionen bereits am Donnerstag nach Prag zurückkehren.

London, 2. Februar. Die Regierung hat, wie der „Standard" erfährt, in Folge der in Unterkalifornien ausgebrochenen Unruhen, durch welche Leben und Besitz englischer Unterthanen gefährdet werden könnten, dem Befehlshaber des Pacific-Geschwaders telegraphisch Ordre ertheilt, ein Kriegsschiff nach Lapaz zu senden.

Berlin, 2. Februar.

— An einer Reise des Kronprinzen nach Rom oder wenigstens an einem Besuche, den derselbe in der italienischen Hauptstadt dem Papste zu machen hätte, werden gegenwärtig wieder starke Zweifel laut. In der ganzen Angelegenheit scheint nur so viel festzustehen, daß positive Beschlüsse überhaupt noch nicht gefaßt worden sind.

— Im Hause des Reichskanzlers Fürsten Bismarck herrscht lebhafte Besorgniß um den erheblich erkrankten Enkelsohn des Fürsten. Der junge Graf Rantzau erhielt gestern Nachmittag in der Wohnung seiner Aeltern die Nothtaufe. Es heißt jedoch, daß die Lebensgefahr augenblicklich beseitigt sei.

— Wie man hört, hat Graf Paul Hatzfeldt sich bereit erklärt, den Posten des verstorbenen Staatsministers v. Bülow als Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten zu übernehmen, nachdem die finanziellen Schwierigkeiten geregelt sind, die es ihm bisher wünschenswerther erscheinen ließen, als Botschafter fern von der Heimath seinem Vaterlande zu dienen. Graf Hatzfeldt zählte zu den diplomatischen Vertrauenspersonen, welche während des deutsch-französischen Krieges den Stab des Reichskanzlers bildeten. Er gehört, wie Herr v. Keudell, der gegenwärtige deutsche Botschafter in Rom, zu den wohlerprobten Arbeitern des Fürsten Bismarck, von denen derselbe gewiß sein darf, daß sie bestrebt sind, den Intentionen ihres Meisters getreulich nachzukommen. Graf Hatzfeldt steht zur Zeit im kräftigsten Mannesalter, er ist achtundvierzig Jahre alt und war, bevor er den Botschafterposten in Konstantinopel übernahm, Gesandter in Madrid.

— Der französische Botschafter am hiesigen Hofe Graf St. Vallier hat gestern Abend Berlin verlassen und sich direkt nach Paris begeben. Am Freitag Nachmittag hatte er eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck im Reichskanzler-Palais und beabsichtigte nach derselben bereits am Sonnabend Abend von hier abzureisen. Im Laufe dieses Tages verschob der Botschafter aber seine Abreise in Folge eines mittlerweile aus Paris eingegangenen Telegramms um einen Tag. Man darf wohl einigermaßen darauf gespannt sein, ob Graf St. Vallier noch für längere Zeit auf seinen Botschafterposten zurückkehrt.

Amtlicher Bericht
über die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
vom 2. Februar 1880.

Entschuldigt waren die Herren: v. Radecke, Dr. Beeck, Ernst, Colla, Steckner, Werner, Hartmann, von 7 Uhr ab: Hänert, Kyritz, Dr. Freytag.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Bürgermeister Freiherr vom Hagen, die Herren Stadträthe Jordan, Zernial, v. Holly, Dryander.

Vorsitzender: Herr Justizrath Göcking.

Schriftführer: Herr Sanitätsrath Dr. Hüllmann.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wurde die in der Sitzung vom 5. Januar c. ausgesetzte Einführung und Verpflichtung des zum Stadtverordneten wiedergewählten Gymnasialoberlehrers Professor Dr. Opel, — nachdem die Genehmigung der vorgesetzten Behörde, des königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Magdeburg, zur Wiederannahme der Wahl inzwischen eingegangen war, — durch den Herrn Bürgermeister Freih. vom Hagen bewirkt und hierüber ein besonderes Protokoll aufgenommen.

Der Herr Vorsitzende theilt alsdann mit, daß Seitens des Magistrats eine Vorlage eingegangen sei, Inhalts deren im Schoße der Baukommission Zweifel darüber entstanden seien, ob der Stadtbaumeister stimmberechtigtes Mitglied der Baukommission sei. — Es ist hierauf vom Magistrat konstatirt worden, daß der Herr Stadtbaumeister nach § 4 seiner von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigten Instruktion stimmberechtigtes Mitglied der Baukommission ist und das Sachverhältniß zur Kenntniß der Baukommission gebracht worden, auf deren Wunsch der Magistrat auch der Versammlung hiervon Mittheilung macht.

Hiernächst wurde in Erledigung der Tagesordnung wie folgt verhandelt:

1) Ref. Herr Kyritz. Der Magistrat beantragt, der Regulirung der Fluchtlinie eines Theiles der Klausthorvorstadt auf der Strecke von dem Hause Nr. 14 bis zur Hafenstraße nach den roth eingezeichneten Linien a, b — und c, d, e — des beigefügten Fluchtlinienplanes, zuzustimmen. Dies geschieht.

2) Ref. Herr Schulze. Der Magistrat beantragt, mit Bestimmung der Fluchtlinie für das von dem Fleischermeister Döhler neu zu erbauende Haus „neue Promenade Nr. 7" in geradliniger Verbindung der Südostecke des Hauses Nr. 6 mit der Südwestecke der Terrasse des Hauses Nr. 8 und mit Ueberlassung des vor dem Döhler'schen Grundstücke an der neuen Promenade noch vorhandenen Theiles der alten Stadtmauer und des nach obiger Fluchtlinien-Bestimmung dem Döhler'schen Grundstücke zufallenden Theiles des Terrains, auf dem die Stadtmauer steht, für im Ganzen 600 ℳ an Döhler, sich einverstanden zu erklären — Die Versammlung erklärt ihr Einverständniß unter der Bedingung, daß auf dem fraglichen Platze binnen Jahresfrist ein neues Haus errichtet werde.

3) Ref. Herr Steinhauf. Nach nochmaliger Berathung Seitens der Baukommission beantragt der Magistrat, der Fluchtlinien-Feststellung für die Ostseite der Straße am Kirchthor auf der Strecke von der Südostecke des Naumann'schen Hauses Nr. 19 in geradliniger Verbindung dieser Ecke bis zur Südostecke des Kruckenberg'schen Hauses Nr. 17 nach der roth eingezeichneten Linie h, g des beigefügten Situationsplanes, zuzustimmen. — Die Versammlung beschließt, den Magistrat zu ersuchen, die Angelegenheit noch einmal durch die vereinigte Bau- und Verschönerungs-Kommission vorberathen zu lassen.

4) Referent Herr Apelt. Ueber die Rechnung der Sparkasse für das Jahr 1878, abschließend

in Einnahme mit 3071496 ℳ 22 ₰,
in Ausgabe mit 3052319 ℳ 16 ₰,
Bestand 19177 ℳ 6 ₰,

ertheilt die Versammlung, dem Antrage des Herrn Referenten entsprechend, dem Rechnungsleger Decharge und beschließt zugleich, den Magistrat zu ersuchen, die Liquidation für Ueberstunden und Hilfeleistung während der Zinsenberechnung künftig nicht zu gestatten.

5) Ref. der Herr Vorsitzende. Die durch Stimmzettel bewirkte Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Kommission zur Einschätzung der klassifizirten Einkommensteuer für das Steuerjahr 1880/81 ergab folgendes Resultat. Es wurden gewählt:

1) zu Mitgliedern:
a. aus der Gemeinde-Vertretung die Herren:
Fabrikbesitzer Louis Jentzsch,
Geheimrath Prof. Dr. Knoblauch,
Kaufmann Louis Sachs.

Rosenhager Geschichten.

Von Ludw. Harder, Verf. von „Nach sieben Jahren" ꝛc.

(Fortsetzung.)

Das spät eingenommene Abendessen war sehr traurig. Graf Olrogg hatte sich auf seinem Zimmer eingeschlossen. Berndt war zur Stadt hinübergeritten, um Alex sofort den Stand der Dinge zu telegraphiren. — Walburg war fast zu Boden gesunken, als sie die Trauermähr vernahm. Erst hatte sie sie nicht glauben wollen. Als sie nicht mehr daran zweifeln konnte, verfiel sie in eine Art Starrkrampf; sie sprach kein Wort, brachte keinen Bissen über die Lippen; ihre liebe Cousine fand wenig Trost in ihrer Gesellschaft. Aber freilich, die arme Walburg war auch übel dran. Mit wie viel Mühe hatte sie sich den hübschen, reichen Grafen erkämpft, — um einen Tag nach der Verlobung zu erfahren, daß er ein ruinirter Mann sei! —

Gräfin Iwana war auf ihrem Zimmer wie stets am Abend, und vor Morgen sollte sie mit der Hiobspost nicht behelligt werden, so hatte die Hausfrau es angeordnet.

Aber Nina erfuhr von dem drohenden Unglück, und sie erschien plötzlich am Theetisch, resolut wie immer.

„Ich weiß Alles, Tante Anna", sprach sie gelassen. „Unter diesen Umständen reise ich natürlich nicht. Ich denke, du wirst treue Freunde brauchen können." Und ruhig, als wäre nichts vorgefallen, nahm sie der entsetzten Walburg gegenüber Platz, preßte sich gemüthlich Citronensaft auf ihre gebackene Steinbuttschnitte und verzehrte sie mit sichtlichem Wohlbehagen, — die einzige, welche an jenem Abend Appetit zeigte. Das Räthsel ihres Frohsinns löste sie nur Wanda, welcher sie vor dem Schlafengehen zuflüsterte: „Sie glauben nicht, liebes Fräulein, wie ich mich freue! Wenn Onkel Adalbert wirklich arm wird, dann sollen Sie mal sehen, wie schnell die gute Walburg sich aus der Schlinge zieht; — es wird ein wahres Vergnügen sein!" —

Spät in der Nacht kehrte Berndt zurück. Wanda war aufgeblieben, ihn zu erwarten. „Ich glaubte, Sie wünschten vielleicht noch etwas oder hätten einen Auftrag zu geben", erklärte sie, da er ein wenig befremdet ob dieser Fürsorge schien. „Ich hätte doch nicht schlafen können." —

Am anderen Morgen hatte Gräfin Anna das verabredete Gespräch mit Harry Olrogg. Was zwischen den beiden verhandelt worden, was die Gräfin für sich und ihre Kinder vorgebracht, hat kein Mensch erfahren. Genug, die Unterredung dauerte etwa eine Stunde. Nach Ablauf dieser Frist wankte die Gräfin stumm und gebrochen auf ihr Zimmer, sank dort auf ihr Lager, und erst nach Verlauf einer weiteren Stunde gelang es Wanda und Fräulein von Arnsleben, welche um die halb Bewußtlose bemüht waren, sie zum Leben zurückzurufen.

„Kann das Heriberts Sohn sein?" war alles, was sie wieder und wieder äußerte. „Wer mir gesagt, sein Sohn werde so aussehen und so — so reden —! O, Heribert!"

Dann kamen irre Phantasien; Gräfin Olrogg war ernstlich erkrankt. Nur die Sorge um die Ihren zwang ihr Bewußtsein auf kurze Zeiträume zurück. In einem dieser lichten Momente rief sie Wanda an ihr Bett.

„Es thut mir so leid, Kind", sagte sie mit Anstrengung, „aber — aber wir sind zu arm, um ferner eine Erzieherin für unsere Töchter besolden zu können. — Wir ziehen auch in die Stadt. Darum, liebes Fräulein, wenn Ihnen eine passende Stellung geboten würde, — ich sage es Ihnen lieber früh genug — sehen Sie sich immerhin danach um — — und binden Sie sich an keine Zeit — — Sie können eintreten, wann Sie wollen."

Wanda widersetzte sich dieser Zumuthung, welche ihr eine Beleidigung erschien, mit allen Kräften. Sie stehe allein, erklärte sie der Gräfin, habe für Niemand auf der Welt zu sorgen und es sei also auch gleichgültig, ob sie ein wenig mehr Geld verdiene. Die Gräfin werde ihr schon gestatten müssen, im Kreise einer Familie, als deren Glied sie sich beinahe habe betrachten dürfen, so lange zu bleiben, als sie glaube dieser Familie von Nutzen sein zu können.

Gräfin Anna mußte schließlich nachgeben, um so mehr, als ihr gerade jetzt ein Wesen von der ruhigen Entschiedenheit Wandas im höchsten Grade noth that. Berndt war nicht sehr erstaunt, als er diesen Ausgang der Dinge vernahm.

„Ich wußte, daß Sie uns bleiben würden", sagte er einfach und drückte Wanda die Hand.

Walburg kam an diesem Morgen mit dem Entschluß von ihrem Zimmer herab, noch im Lauf des Tages abzureisen.

„Halten Sie mich nicht zurück, lieber Berndt", flehte sie beim Frühstück. „Macht Euch überhaupt um meinetwillen keine Umstände. Wenn ich nur um Mittag einen Wagen haben darf! Helfen kann ich Euch ja doch nicht, und ich weiß, wie lästig in derartigen Fällen fremder Besuch zu sein pflegt."

Nina rieb sich unter dem Tisch die Hände vor Vergnügen. Auch Berndt war gar nicht geneigt, sie zurückzuhalten. „Im Allgemeinen mögen Sie recht haben", sagte er kalt. „Es fragt sich nur, ob Alex, welcher heute Abend kommen muß, besonders erfreut sein würde, wenn seine Braut sich als „fremder Besuch" verabschiedet hätte."

Dagegen ließ sich nichts einwenden. „O, wenn mein Bräutigam heute ankommt —! lenkte Walburg ein. „Das ist etwas anderes. Sie hatten mir davon nichts gesagt, lieber Berndt."

„Du kannst immerhin reisen," meinte Nina, ihre Buttersemmel in den Kaffee stippend, unversöhnlich. „Es ist gar kein Staat mehr mit Alex Olrogg zu machen. Der ist jetzt nur ein jüngerer Vetter und hat seiner Frau nichts auf der Welt zu bieten als eine Husarenuniform und unbezahlte Schulden."

Walburg wurde dunkelroth vor Zorn.

„Nina!" rief Berndt verweisend. Aber sie achtete wenig auf seinen strengen Ton. Vom Tisch aufspringend, lief sie hinaus und jubelte nur so durch den Park.

„Liebstes Fräulein!" rief sie, Wandas Arm ergreifend, ein über das andere Mal. „Es thut mir natürlich furchtbar leid für Tante Anna, aber im übrigen, — Sie glauben nicht, wie froh ich bin, daß alles so gekommen ist! Nun wird Alex doch endlich einmal sehen, was er an seiner lieben Walburg hat." —

In die mancherlei Arbeit, die sich in diesen schweren Tagen auf dem Schlosse häufte, theilten sich die drei guten Genien des Hauses in stillschweigender Uebereinkunft. Nina nahm sich der Kinder an, während Wanda das Krankenbett der Gräfin nicht verließ und Berndt in Gemeinschaft mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18800204010/fragment/page=0001

Zwischen dem Letzteren und dem zum Stellvertreter gewählten Stärkefabrikanten Herrn C. Preßler entschied das durch die Hand des Herrn Vorstehers gezogene Loos.

b. aus der Zahl der Steuerpflichtigen die Herren:
Stadtrath Werther,
Justizrath Dryander,
Kaufmann Klinkhardt,
Rentier Degenkolbe,
Stadtrath Hildenhagen,
Rentier Keil.

2) als Stellvertreter:
a. aus der Gemeinde-Vertretung:
Herr Stärkefabrikant C. Preßler,
b. aus der Zahl der Steuerpflichtigen die Herren:
Rentier Demuth und
Raffinerie-Direktor Schulz.

6) Hierauf erfolgte die definitive Festsetzung des Etats der Hospitalkasse pro 1880/81, über welchen Herr Demuth referirte, in Einnahme und Ausgabe auf 74542 ℳ 87 ₰, sowie die vorläufige Genehmigung des Etats der Elementarschulen pro 1880/81, über welchen Herr Direktor Dr. Schrader referirte, in Einnahme und Ausgabe auf 205094 ℳ 7 ₰ und des Kämmerei-Zuschusses auf 9700 ℳ.

Die zu beiden Etats von den Herren Referenten beantragten Neben-Resolutionen wurden angenommen; in Ansehung des Hospitalkassen-Etats auch noch beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die Braunkohlen künftig in Submission zu beschaffen.

Außerdem wurde der Etat der Sonntagsschulkasse, über welchen Herr Weinack referirte, in Einnahme und Ausgabe auf 1030 ℳ und der Kämmereizuschuß auf 652 ℳ vorläufig festgestellt.

Die übrigen Verhandlungsgegenstände mußten, der vorgeschrittenen Zeit wegen, vertagt werden.

Aus Halle und Umgegend.

— Dem Vernehmen nach wird der hallische Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co. für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von neun Prozent zahlen. Gewiß ein allseitig befriedigendes Resultat.

— Am vergangenen Sonntag hielt der Turnverein „Friesen" in dem prächtig dekorirten Saale der „Kaiser-Wilhelms-Halle" sein diesjähriges Stiftungsfest ab, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Ernst Roesner, begrüßte die Anwesenden Namens desselben auf das herzlichste, erwähnte der Vorfälle in jüngst vergangener Zeit, ermahnte die Mitglieder und Zöglinge zum treuen Festhalten an der Turnsache, erbat sich für die Folge die treue Gesinnung der befreundeten Vereine und schloß mit einem „Gut Heil" auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, in welches die Anwesenden dreimal freudig einstimmten. Hierauf stattete der Vorsitzende des Kriegervereins von 1866 ab, Herr Lüderitz, dem Turnverein Friesen für freundliche Einladung Namens der Anwesenden seinen Dank ab und brachte ein dreimaliges Hoch auf das fernere Gedeihen und Wachsen desselben aus. Dem Concert folgten die Stabübungen der Zöglinge, ausgeführt von 36 Mann, welchen ein Stabreigen voranging und ein geschlossenes Exercitium folgte; der reichlich gespendete Beifall der Zuschauer bewies, daß die Eleven ihre Sache gut gemacht hatten. Dem Turnwart des Vereins, Mechaniker Paul Zabel, wurde in Anbetracht dessen Verdienste ꝛc. um denselben eine prachtvolle seidene Schärpe überreicht. Der sich hieran anschließende Ball vereinigte die freien, fröhlichen Turner mit den geladenen Gästen bis in den frühen Morgen hinein in gemüthlicher, kameradschaftlicher Weise.

Civilstand. Meldung vom 2. Februar.

Aufgeboten: Der Maurer H. Hotze, Anhalterstraße 5, und E. Müller, Augustastr. 7. — Der Schmiedemeister C. H. Gutezeit und A. E. Mucke, Bitterfeld.

Eheschließungen: Der Handelsmann A. Döring, kl. Ulrichstraße 35, und J. Sandring, Martinsgasse 17. — Der Modelltischler A. Arnold, kl. Brauhausgasse 22, und M. Schaaf, Giebichenstein. — Der Bureaugehilfe A. Hartmann, gr. Ulrichstraße 42, und M. Gesang, Schmeerstraße 24.

Geboren: Dem Maler J. Breiting eine T., Zapfenstraße 11. — Dem Gärtner F. Hupe eine T., Schützengasse 10 b. — Dem Korbmacher F. Noack eine T., Weingärten 24. — Dem Schlosser F. Jöstel eine T., Wörmlitzerstraße 4. — Dem Schmied L. Uhlendorf eine T., Parkstraße 2. — Dem Laboratorium-Diener C. Olbag eine T., Wuchererstraße 1. — Dem Former F. Niens ein S., gr. Klausstraße 12. — Dem Arbeiter F. Freyberg ein S., Henriettenstraße 7. — Dem Former A. Jacobi ein S., Martinsgasse 11. — Dem Kesselschmied J. Schiel ein S., Albrechtstraße 4.

Gestorben: Des Weichensteller E. Angerstein S. Willy, 2 J. 7 M. 24 T. Basilarmeningitis, Martinsgasse 21. — Der Telegraphist Emil Hoff, 24 J. 7 M. 20 T. Herzlähmung, Parkstraße 19. — Anna Peter, 26 J. 11 M. 15 T. Gehirnentzündung, Geiststraße 21. — Des Handarbeiter R. Franke T. Anna, 5 M. 2 T. Brechdurchfall, Böllberger Weg 27. — Der Rentier Eduard Lehmann, 68 J. 3 M. 27 T. Lungenödem, Leipzigerstraße 55. — Die Wittwe Johanne Rosine Staude geb. Krone, 82 J. 4 M. 2 T. Alterschwäche, Hospital. — Des Schneidermstr. H. Kluge T. Emma, 12 J. 15 T. bösartige Blutleere, Rannischestraße 11. — Des Schneidermeister C. Schmidt T. Louise, 3 J. 1 M. Halsbräune, Landwehrstraße 3. — Der Schiffbauer Hermann Liensdorf, 23 J. 4 M. 8 T. Sarcomatosis, Klinik.

Bericht
des Sekretärs des Börsenvereins zu Halle a/S. am 3. Februar 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 kg ruhig und niedriger, geringere Sorten 192—206 M., mittlere 210—216 M., feinste 223—227 M.
Roggen 1000 kg ruhig und niedriger, 180—186 M.
Gerste 1000 kg entschieden flau, Landgerste geringere 160—170 M., mittlere 175—185 M., feinere und Chevaliergerste 195—205 M., feinste 215 M.
Gerstenmalz 50 kg 15—15,50 M.
Hafer 1000 kg fest, fremder 146—149 M., hiesiger 153—156 M.
Hülsenfrüchte 1000 kg Victoria-Erbsen 235—240 M., Linsen 50 kg 13—17 M., Bohnen 50 kg 11—11,50 M.
Kümmel 1000 kg 29—30 M.
Mais 1000 kg Donau- 162—165 M., amerikanischer 152—157 M.
Lupinen 1000 kg 100—110 M.
Kleesaaten 50 kg ruhig, roth 40—48 M., weiß 40—70 M., gelb 15 bis 23 M., schwed. 40—75 M., Luzerne 60—70 M., Esparsette 17 bis 18 M.
Oelsaaten 1000 kg Raps 235—245 M.
Stärke 50 kg 23,50 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco unverändert, Kartoffel- 60,50 M. Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 kg ruhig, 27,25 M. gefordert.
Solaröl 50 kg 6,50—6,75 M.
Malzkeime 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 8 M.
Kleie, Roggen-, 50 kg 6—6,25 M., Weizenschaale 5—5,25 M. Weizengriesskleie 5,50—5,75 M.
Oelkuchen 50 kg loco und auf Termine 7—7,20 M.

Aus dem Saalkreise. (O.-C.) Seit dem Jahre 1874 besteht hierselbst ein Konsum-Verein (E. G.), derselbe veröffentlicht soeben für das Geschäftsjahr 1879 den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl beziffert sich auf 125 gegen 112 im Vorjahre, die Mitgliederantheile betragen 1669,15 ℳ. Der Gesammtumsatz war 29267,08 ℳ. Der Reingewinn ist 1576,86 ℳ und der Reservefonds 851,03 ℳ. An Dividende werden ausgezahlt pro Mark abgeholte Waare 6 Pfennige.

Datum. Tag.	Stunde	Barometer. Par. Lin	Thermometer. R.	Thermometer. Cels	Dunstdruck Par. Lin	Druck d. trocknen Luft Par. Lin	Relative Feuchtigkeit %	Wind.
2. Febr.	2 Nm.	339,6	+1,36	+ 1,7	1,63	337,97	72,4	SW.
	10 Ab.	339,7	−3,76	− 4,7	1,26	338,44	88,7	—
3. Febr.	7 M	340,2	−5,44	− 6,8	1,13	339,07	94,2	SO.

Gestern und heute schönes heiteres Winterwetter; gestern bei ruhiger südwestl., heute wieder bei südöstl. Luft. Barometer von Neuem gestiegen.

Standesamt Trotha.

Aufgeboten: Am 29. Januar der Handelsmann J. Dierzanowsky und A. C. F. Schöllner, Trotha.

Geboren: Am 28. Januar dem Arbeiter A. Hahn eine T., Trotha. — Dem Bleilöther H. Vogel eine T., Trotha. — Am 29. dem Schneidermeister H. Winter ein S., Trotha. — Dem Schmiedemeister E. Reuter eine T., Trotha. — Am 30. dem Schiffer A. Billing ein S., Trotha.

Gestorben: Am 30. Januar des Arbeiter A. Hahn T. Anna, 1 J. 7 M. 9 T., Krämpfe, Trotha. — Des Restaurateur F. Mohr S. todtgeb., Trotha. — Des Arbeiter C. Ellinger T. Auguste, 6 J., Masern, Trotha.

Nach dem neuen Posttarif

beträgt das Porto für	Mark	Pf.
1) **Postkarten**	—	5
2) **do.** mit Rückantwort	—	10
3) **Drucksachen** bis 50 Gramm	—	3
über 50 bis 250 Gramm	—	10
„ 250 „ 500 „	—	20
„ 500 Gramm bis 1 Kilogramm	—	30
4) **Waarenproben** bis 250 Gramm	—	10
5) **Einschreibegebühr** (Rekommandationsgebühr)	—	20
6) **Postanweisungen** bis 100 Mark	—	20
über 100 bis 200 Mark	—	30
„ 200 „ 300 „	—	40
7) **Postvorschüsse** bis 150 Mark, für jede Mark	—	2
mindestens aber	—	10
8) **Postaufträge** (Postmandate) bis 600 Mark	—	30
9) **Local- und Local-Landbriefe,**		
frankirte	—	5
unfrankirte	—	10
10) **Bestellung** der Postsendungen:		
a. im Postort. Postanweisung	—	5
Werthbrief	—	5
gewöhnliche Packete bis 5 Kilo	—	10
darüber	—	15
b. aufs Land. Brief mit Werth, Packete Postanweisungen	—	10
11) **Eilbestellung** (Expreß), gewöhnliche und eingeschriebene Briefe im Ort	—	25
aufs Land à Kilometer	—	15
12) **Behändigungs-Scheine**		
von Behörden	—	10
von Privaten	—	20
13) **Jährl. Zeitungs-Bestellgeld**		
bei wöchentlich 1 maligem Erscheinen	—	60
„ „ 2—3 „ „	1	—
„ „ 4—6 „ „	1	60
„ täglich 2 maligem „	2	—
Bestellung für amtliche Verordnungsblätter	—	65

Volksbibliothek auf dem Rathhause
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

---

dem alten Grafen, welcher bei dem plötzlich hereinbrechenden Unglück den Kopf verlor, die Landesgesetze und die alten Familienrechte durchsah und an Advokaten und Rechtsgelehrte um Auskunft schrieb.

Nach Tisch aber kam er in das Krankenzimmer und trieb Wanda hinaus. „Sie sehen bleich und angegriffen aus. Diese Aufregungen werden zu viel für Sie. Ich habe Zeit; ich werde Ihren Platz einnehmen. Ruhen Sie ein paar Stunden, Sie müssen Ihre Kräfte schonen, Kind, — auch um unserewillen, denn voraussichtlich werden wir derselben noch lange bedürfen."

Die Anordnung war zu vernünftig, als daß Wanda sich ihr hätte widersetzen sollen, aber an Schlaf war in dieser Aufregung nicht zu denken. So beschloß sie ihre alte Freundin im Walde aufzusuchen, welche sie seit ihrer Herstellung nicht wieder gesehen hatte. Sie meinte, es würde ihr wohlthun, ein Viertelstündchen harmlos mit einem Menschen zu verplaudern, welcher nichts wußte von all dem Wirrwar, der ihr den Kopf verrückte; sie selbst hoffte ruhiger dadurch zu werden. Aber da hatte sie sich verrechnet. Die alte Frau zeigte sich haarklein von allen Vorgängen auf dem Schloß unterrichtet und so aufgeregt darüber, wie irgend einer der Familie. Wanda fühlte sich versucht, an Hexerei zu glauben. Stand dieser Alten ein Kobold zu Gebote, welcher sie stets auf dem Laufenden erhielt?

„Woher können Sie das wissen?" fragte sie ein über das andere Mal erstaunt.

Brunnendörthe lachte nervös dazu. „O, was auf dem Schlosse vorging, hab' ich all mein Lebtag gewußt. Ich hab' theuer genug bezahlt, um es zu wissen! — Die junge Gräfin also ist krank, sagt Ihr — und die alte? wie trägt es die alte? Hat es sie getroffen, so recht ins Herz? — Sagt mir das."

„Ich habe Gräfin Iwana seit gestern Abend nicht gesehen." —

„O, Ihr seid zurückhaltend," meinte Dörthe. „Thut nichts; ich erfahre doch schon, was ich wissen möchte. Scheint Euch übrigens die Sache sehr zu Herzen zu nehmen. Wie seid Ihr schmächtig und bleich geworden!"

„Ich wundere mich vielmehr, daß Ihr sie Euch so wenig zu Herzen nehmt," unterbrach Wanda, „daß Ihr Euch beinahe zu freuen scheint über das Unglück, welches eine Euch so nahe stehende Familie betroffen."

„Ich freue mich wirklich," versicherte Dörthe. „Haltet es einer alten Frau zu gut Fünf und fünfzig Jahre hab' ich gewartet auf Gottes Strafgericht — und ich sollte mich nicht freuen, nun es endlich hereinbricht? —"

„Eine Rache, die sechs Unschuldige ebenso hart trifft, wie die eine Schuldige, nennen Sie die göttlich? — Hört, Dörthe," fuhr Fräulein Richter von einer plötzlichen Eingebung durchzuckt fort, „ich glaube bestimmt, Ihr kennt diesen Harry Olrogg."

Die Alte fuhr zusammen. „Nein, nein, nein!" rief sie heftig, — „ich nicht! wie käm' ich dazu? — Es hat zwar ein Gesicht da zwischen den Binsen durchgeschaut neulich, das — das —" sie schauderte. „Aber es war fort, als ich genauer hinsah, — nichts — nichts als Schatten in den Augen. — Ich werde nächsten Monat achtzig; da ist's erlaubt, Schatten zu sehen. — — Nein, ich kenne Harry Olrogg nicht — um alles in der Welt möcht' ich ihn nicht kennen! Aber sprecht mir von ihm. Ist es wahr, was die Leute sagen? Er soll Graf Wolf ähnlich sehen? — Sie sagen auch, er habe ein Auge auf Euch, — könntet noch Gutsherrin werden. — — Nun, nun, ruhig Blut! Ihr mögt ihn nicht? Wohl, wohl! Ihr thut recht! Es ist keiner von den guten Olroggs."

„Ich glaube, er ist überhaupt kein Olrogg," versetzte Wanda. „Wenn ich Ihnen meine Meinung sagen soll, Dörthe, ich halte ihn für einen ganz gemeinen Betrüger."

Die Alte horchte auf. „Betrüger? — Hat er nicht seines Vaters Papiere vorgelegt? Sind sie nicht in Ordnung und gleicht er nicht Graf Wolf Zug um Zug. Es soll Ihnen Mühe kosten, zu beweisen, daß er ein Betrüger ist."

„Ich hoffe, wir werden es beweisen," entgegnete Wanda kurz und stand auf, nicht sehr erfreut noch erquickt von ihrem Besuche.

IX.

Am Abend dieses Tages kehrte Alex aus der Residenz zurück. Aber er brachte seinen bedrängten Verwandten wenig Trost; im Gegentheil! jetzt, wo kein Verheimlichen mehr am Platze war, stellte sich's heraus, daß der jüngere Graf Olrogg nicht weniger Schulden gemacht als sein älterer Bruder, nur hatte er sie bis zur Stunde nicht eingestanden, und sie harrten in Folge dessen noch der Tilgung, eine Entdeckung, welche des alten Grafen Laune natürlich nicht verbesserte. Von seiner Braut bekam Alex an diesem Abend nichts zu sehen. Sie ließ sich entschuldigen; sie habe Migräne und sei schon zur Ruhe. Die Anderen hatten keine Zeit für ihn. So saß er denn wie ein Verfehmter allein im Wohnzimmer, müde von der langen Tour, verwirrt und gepeinigt von den Neuigkeiten, welche ihm hier entgegengebracht wurden, und fing an, sein sonst so trauliches Rosenhag höchst ungemüthlich zu finden. Da legte eine Hand sich auf seine Schulter; aufblickend schaute er in Ninas braune Augen.

„Sei ganz ruhig, Alex," sprach sie leise, „es wird schon noch alles gut werden. Wegen deiner Schulden, da mache dir nur keine Sorgen. Alle Husarenlieutenants haben Schulden! und die am meisten machen, sind noch längst nicht die Schlimmsten, pflegte Papa zu sagen."

Alex drückte wehmüthig die Hand der freundlichen Trösterin. Im Grunde thaten ihm ihre kindlichen Worte doch wohl. Warum sprach Walburg nicht ähnlich zu ihm?

Die schöne Gräfin aber hatte Wichtigeres zu thun. Halb ausgekleidet vor ihrer Toilette sitzend, grübelte sie schon seit Stunden über ein Problem, welches selbst ihrem feinen Kopf viel Anstrengung verursachte. Das bräunliche Haar fiel halb aufgelöst auf ihre weißen Schultern, und während sie die Enden nervös zwischen den Fingern drehte, machte sie sich bittere Vorwürfe über ihre Eile, auf ihrer Großtante Intentionen einzugehen und Alex Olrogg an sich zu fesseln. Wäre es noch Harry Olrogg gewesen! — Sie hatte schon Schritte gethan, das Band zu lösen, aber wie es zerreißen in diesem Augenblick obendrein! — und doch den Anstand wahren — wie? — — Endlich leuchteten ihre Augen auf; ihre Lippen verzogen sich zu einem Lächeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18800204010/fragment/page=0002

Hallescher Droschken-Tarif.

	1	2	3	4
	Personen.			
	Fahrgeld in R.-Pfennigen			
A. Tourfahrten.				
I. Innerhalb desjenigen Theils der Stadt, welcher begrenzt wird vom: Mühlwege, Bernburgerstrasse bis Nr. 13 resp. 24, Wucherer- und Magdeburgerstrasse, Leipziger-Platz, Personen-Bahnhof, Merseburger-Chaussee bis zur Königsstrasse, Lindenstrasse, Thorstrasse, Töpferthor, Schiffersaale bis zur Elisabeth-Brücke, Hafen, Pfalzer-Schiessgraben und Mühlgraben bis wieder zum Mühlweg, nach und von allen an den genannten Strassen, beziehungsweise Oertlichkeiten belegenen Grundstücken.	40	60	80	100
II. Nach und von den zum Stadtbezirke gehör. Anbauten jenseits des ad 1 bezeichneten Strassengürtels (Für Fahrten von und nach dem Personen-Bahnhofe ist ein Zuschlag von 10 Pf. zu den unter I. und II. ausgeworfenen Fahrgeldsätzen zu zahlen.)	50	70	90	110
III. Von den zum Stadtbezirke gehör. Anbauten jenseits des ad 1 bezeichneten Strassengürtels nach anderen, gleichfalls ausserhalb dieses Gürtels gelegenen Anbauten, wenn die Fahrt bei Benutzung des kürzesten Weges das Passiren des innern Stadtbezirks nothwendig macht	80	120	160	200
B. Zeitfahrten.				
Innerhalb des Stadtbezirks				
a) bis zu 20 Minuten	50	80	100	120
b) für jede fern. angef. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr				
c) auf 2 Stunden fest	275	350	400	440
d) auf 3 Stunden fest	400	500	550	600
Ausserhalb des Stadtbezirks				
a) bis zu 30 Minuten	100	125	150	175
b) für jede fern. angef. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr				
c) auf 2 Stunden fest	300	350	400	450
d) auf 3 Stunden fest	450	500	550	600
C. Fahrten nach Orten ausserh. des Stadtbezirks.				
Diemitz, Freiimfelde, Giebichenstein, Wittekind	75	100	120	150
Giebichenstein u. Wittekind v. d. Bahnh. u. umgek.	100	120	150	180
Gimritz, Peissnitz, Cröllwitz, Trotha, Böllberg	100	120	150	180
Irren-Anstalt, Passendorf, Büschdorf, Weinberge ..... einspännig	125	150	175	200
zweispännig	150	175	200	225
Seeben, Waldkater ..... einspännig	200	250	300	350
zweispännig	250	300	350	400
Angersdorf, Mötzlich, Nietleben, Reideburg, Schönnewitz, Schlettau, Stichelsdorf, Tornau, Wörmlitz, Zöberitz ... einsp.	200	250	300	350
zweisp.	250	300	350	400
Ammendorf, Beesen, Beuchlitz, Bruckdorf, Canena, Dölbau, Lettin, Peissen, Sennewitz 1 sp.	250	300	350	400
2 sp.	300	350	400	450
Braschwitz, Dieskau, Dölau, Gutenberg, Holleben, Maschwitz, Radewell, Röpziger Fähre, Zscherben, Zwintschöna ..... 1 sp.	300	350	400	450
2 sp.	350	400	450	500
Benkendorf b Holleben, Groitzsch, Hohenthurm, Kleinkugel, Nauendorf, Mœrl, Planena, Plössnitz, Stennewitz, Siekendorf ..... 1 sp.	350	400	450	500
2 sp.	400	450	500	550
Döllnitz, Lehndorf, Löbnitz, Neukirchen, Oppin 1 sp.	400	450	500	550
Osendorf, Pranitz, Räthern, Roekendorf, Teicha 2 sp.	450	500	550	600
Lieskau, Neu-Ragoczy, Möderau ..... 1 sp.	450	500	550	600
2 sp.	500	550	600	650

D. Nachtfahrten. Bei Entnahme der Droschken von den Haltestellen oder aus der Fahrt das Doppelte des Tagespreises.

Bei Entnahme der Droschken aus den Droschken-Anstalten ist ein Zuschlag von 50 Pf. für jede Fahrt zu zahlen.

Aus der Provinz.

Stadt Mansfeld, 1. Februar. Die Grafschaft Mansfeld, magdeburger Hoheit, bestehend aus den früheren Aemtern Mansfeld, Leimbach, Gerbstädt und Schraplau, feiert in nächster Zeit den hundertjährigen Gedenktag des Anfalls an Preußen; am 17. April 1780 wurde das allerhöchste Patent über die Besitzergreifung des gedachten Antheils der Grafschaft publicirt. Bei der bekannten patriotischen Gesinnung der Einwohner ist leicht vorauszusagen, daß an diesem und dem folgenden Tage (Sonntag) ein recht reges Leben sich hier entfalten wird. Schon werden alle Vorkehrungen getroffen, daß nicht nur die hiesigen und die Vereine der Umgegend an der Feier, besonders den Festzügen sich betheiligen, es sind auch bereits Zusagen aus weiteren Kreisen, namentlich von Turner- und Feuerwehrvereinen, eingetroffen. Daß auch sonstige Volksbelustigungen nicht fehlen werden, läßt sich annehmen. (Magd. Ztg.)

Vermischtes.

— Eine tragikomische Stellung hat Herr Hillmann, der Direktor des Breslauer Stadttheaters, seinem „Abonnenten-Publikum" gegenüber. Die verschiedenen Theaterdirektoren in Deutschland, welche von ihren Jahresabonnenten eine tägliche Garantie von 1500 ℳ (Hamburg), 1300 ℳ (Frankfurt a. M.), 1200 ℳ (Köln), 1100 ℳ (Leipzig), 800 ℳ (Bremen), 700 ℳ (Königsberg i. Pr.) erhalten, haben ihren Abonnenten im Januar die zweite Serie des Abonnements angezeigt und erhielten dadurch die zweite Rate des Abonnementspreises ausgezahlt. Ach, wie gern hätte auch Herr Direktor Hillmann ein ähnliches Rundschreiben an seine Abonnenten erlassen! Aber das Breslauer Stadttheater besitzt im Ganzen nur . . . . . einen einzigen Abonnenten, welcher dem großen Unternehmen eine tägliche Garantie von . . . . zwei Mark fünfundzwanzig Pfennigen bietet! Und da nun die übliche Zeile in den Theater-Annoncen „so und sovielte Abonnementsvorstellung" oder andernfalls „bei aufgehobenem Abonnement" an Insertionsgebühren den Gesammtbetrag des Abonnementspreises aufwiegen würde, so sah sich die Direktion veranlaßt, ihrem Abonnenten mitzutheilen, daß sie ihn in Zukunft brieflich von einer etwaigen Abonnement suspendu-Vorstellung in Kenntniß setzen werde . . . Wirklich, ein wehmüthig-komischer Beitrag zur deutschen Theatergeschichte!

Handel und Verkehr.

— Nach der am 1. d. Mts. erfolgten Uebernahme der Magdeburg-Halberstädter und Hannover-Altenbekener Eisenbahn durch den Staat finden auch im Bereiche dieser Bahnen die bei den Staatsbahnen üblichen Bestimmungen bezüglich der Hin- und Rückfahrtsbillets Anwendung.

Es gelten also diese sogenannten Retourbillets in den Richtungen: Halle-Cöthen-Magdeburg und Halle-Leipzig, ferner Halle-Nordhausen-Cassel, Halle-Sorau-Guben und Halle-Aschersleben-Halberstadt jetzt überall 2 Kalendertage; dazwischen liegende Sonn- oder kirchliche Festtage werden jedoch nicht mitgerechnet, so daß z. B. ein im Laufe des Sonnabends gelöstes derartiges Billet bis zum Montag Abend gültig bleibt. Zu Schnellzügen können solche Billets ebenfalls benutzt werden mit Ausnahme nach und von Station Leipzig, wo ein Zuschlags-Billet erforderlich ist.

Nach Stationen der Berlin-Anhaltischen Bahn werden Retourbillets mit nur eintägiger Gültigkeitsdauer und nur zu Personenzügen ausgegeben; speziell nach Station Berlin gelten dieselben jedoch 2 Kalendertage; diese Billets können auf der Rückfahrt gegen Lösung eines Zuschlagsbillets bei Schnellzügen benutzt werden.

An Sonn- und kirchlichen Festtagen giebt es nach allen Berlin-Anhalter Stationen außerdem sogenannte Sonntagsbillets hin und zurück zum einfachen Fahrpreise. Diese Billets gelten nur am Tage der Lösung und sind zu Schnellzügen absolut ungültig.

In der Richtung Thüringen werden nur Retourbillets mit dreitägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben, dieselben können aber weder bei der Hin- noch Rückfahrt zu Schnellzügen benutzt werden, auch nicht gegen Lösung von Zuschlagsbillets.

Schließlich weisen wir nochmals darauf hin, daß die Züge auf der Thüringer Bahn an Sonn- und Festtagen keine IV. Wagenklasse führen.

Theater in Leipzig.

Neues Theater. Mittwoch, 4. Februar: „Der fliegende Holländer."

Carola-Theater. Mittwoch, 4. Februar: „Mit dem Strom." Lustspiel in 4 Akten von Marie v. Ernest.

Die zu dem Geschäftsbereiche des unterzeichneten Postamts gehörenden Briefkasten werden geleert:

1. große Ulrichstraße 47	6	8^{30}	11^{45}	4	5^{45}	7^{30}	9	
2. Markt, rother Thurm	6	8^{30}	11^{45}	4^{15}	5^{45}	7^{30}	9	
3. Rathhausgasse 6	6	8^{30}	11^{45}	4^{15}	5^{45}	7^{30}	9	
4. untere Leipzigerstraße 99	6^{15}	8^{45}	12	4^{15}	6	7^{40}	9^{15}	
5. obere Leipzigerstraße 84	6^{15}	8^{45}	12	4^{15}	6	7^{45}	9^{15}	
6. obere Leipzigerstraße 45	6^{15}	8^{45}	12	4^{15}	6	7^{45}	9^{15}	
7. Königstraße 16	6^{15}	8^{45}	12	4^{30}	6	7^{45}	9^{15}	
8. Merseburgerstraße 7a	6^{30}	9	12^{15}	4^{30}	6^{15}	8	9^{30}	
9. Leipzigerplatz 2a	6^{30}	9	12^{15}	4^{45}	6^{15}	8	9^{30}	

An den Sonntagen fällt Leerung III aus.

Kaiserliches Postamt Nr. 2.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7^{45}	....	4^{45}	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	4^{55}	....
von: -	....	....	....	....	5^{5}
in: Schafstädt	....	....	....	....	5^{50}
von: Salzmünde	....	8^{15}	....	....	6^{45}
in: Halle	....	10	....	....	7
von: Schafstädt	4^{30}	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	....
von: -	5^{25}	....	....	....	....
in: Halle	....	7^{20}	....	....	....

Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha

von Halle nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.
Giebichenstein.....				2	3	6	7	8
Giebichenstein u. Trotha	9	11			4	5	9	10
von Giebichenstein nach: Halle.....				3	4	7		9
von Trotha nach: Giebichenstein u. Halle	7	10		1	2	5	6	

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Nachtrag.

Petersburg, 1. Februar. (Berl. T.) Gleichzeitig mit der „Narodnja Wolja" Nr. 3, die diesmal nur in wenig Exemplaren und unfertig verausgabt sein soll, erschien eine „Proklamation an die russische Gesellschaft", hervorgegangen aus Schüler- resp. Studentenkreisen, welche zu der Annahme berechtigt, daß sich unter diesen eine besondere revolutionäre Partei gebildet hat. Die Proklamation ist in Quartformat gedruckt ohne besondere Unterschrift. Am Schluß befindet sich nur die Druckangabe: „Freie Typographie zu St. Petersburg." In der Proklamation beklagt sich die russische Jugend, daß die Regierung ungerechter Weise die Realbildung unterdrücke und nur die Gymnasialbildung dulde, ja letztere theils fördere, weil sie mit ihrem unnützen Ballast von todten Sprachen 2c. wenig Aufklärung schaffe, wogegen die Realbildung als dem wirklichen Leben angepaßt die Aufklärung bringe und den der Regierung unliebsamen Fortschritt im Gefolge habe. Nur deshalb würden Schulen und Gemeinderechte unterdrückt, sowie alle Fortbildung auf Privatwegen erschwert. Die Proklamation ist im Anfange noch in ruhigem Tone gehalten, mit jeder Zeile aber wird die Ausdrucksweise schärfer. Das Ende der Proklamation ist theilweise kaum wiederzugeben.

Paris, 2. Februar. Freycinet wurde gestern beim Verlassen des Ministerrathes von einer heftigen Leberkolik befallen und ist noch heute leidend. Es handelt sich um eine akute Verschlimmerung eines chronischen Uebels.

„Das ist's! — Das ist's! — Wer wird mich tadeln dürfen?" — Dann ging sie zur Ruhe und schlief trefflich bis zum nächsten Morgen.

Nina schwelgte unterdessen förmlich in Entzücken. Sie spionirte überall herum und war gut unterrichtet. So oft Berndt Wanda Richter auf einen Augenblick aus dem Krankenzimmer entfernte, schlüpfte Nina zu ihr, die erlauschten Neuigkeiten auszuschütten.

„Wissen Sie, liebes Fräulein, was Walburg heute Morgen gesagt hat, als sie den abscheulichen Patron von Banteln drunten sah? „Dieser Harry Olrogg," sagte sie, „ist doch ein vollendeter Gentleman, und ich glaube nicht, daß es meinen Verwandten gelingen wird, ihm sein Recht vorzuenthalten." — Ich bitte Sie, der ein Gentleman! — Aber das macht, sie denkt, er wird Rosenhag bekommen. Nein, nein, nein! Das lasse ich mir nicht abstreiten, Fräulein Richter! Einen Blick hat sie ihm zugeworfen! und — hören Sie nur weiter! Heute Nachmittag ist sie im höchsten Putz nach Banteln spaziert und hat ihm vor der Schenke eine Fensterparade gemacht. — Sehen Sie mich doch nicht so ungläubig an, liebes Fräulein. Ich hab's gesehen, wie ich Ihnen sage, mit diesen meinen Augen! Sie wollen nie begreifen, wie schlecht die Menschen sind. Aber ich kenne doch Walburg Osterau; ich wußte, daß sie so etwas im Schilde führte, und da bin ich ihr nachgeschlichen. O, und der — der — amerikanische Graf drehte sich fünf Minuten lang in der Schenkthür herum wie ein Stallknecht, — der er auch wahrscheinlich ist. Passen Sie auf, Fräulein, passen Sie auf! — Es wird interessant. O, wie würde ich es der Walburg gönnen, daß sie Gräfin Harry Olrogg würde — zur Strafe! —"

Wanda verwies dem tollen Kinde wohl solche Reden, aber was machte Nina von Arnsleben sich aus Verweisen! Und die Ereignisse gaben ihr Recht.

Früh am anderen Morgen, als Gräfin Anna gerade in Schlummer gesunken war, öffnete Nina leise die Stubenthür und winkte die Erzieherin ins Vorzimmer. „Ich bin so glücklich," flüsterte sie, „denken Sie doch, es ist schon zur Entscheidung gekommen! Sie sind fertig mit einander."

„Was ist entschieden? Wer ist fertig?" fragte Wanda, welche nicht sogleich begriff.

„Nun, Alex und Walburg! — Ja, denken Sie, sie hat mit ihm gebrochen! Alex rennt in seinem Zimmer auf und ab wie ein Verzweifelter, und die Osterau packt ihre Kosser. Sie reist noch heute. Welch ein Glück! — Nun möchte ich nur noch wissen, wie sie es angefangen hat. Ich gehe, ein bischen zu spioniren. Hiernach sage ich Ihnen, was ich erfahren habe." Damit stürzte sie fort.

Wanda griff sich an die Stirn; sie glaubte zu träumen. Es war zu einem Ende gekommen zwischen den Beiden? So rasch schon? — Die kleine Nina pflegte scharf zu beobachten; noch hatte sie ihr keine falsche Nachricht überbracht. Alex war frei. Ja, dann könnte ja sie, Wanda, wieder — Sie mußte lächeln. Nein, sie glaubte nicht mehr an das Ideal ihrer Jugend, hatte den Glauben daran eigentlich schon an dem Abend verloren, als Berndt sie unter der Blutbuche überraschte. — Was aber konnte den Grund, den Vorwand zu diesem neuen Bruche abgegeben haben?

Sie brauchte nicht lange zu warten. Todtenbleich und wie vernichtet kehrte Nina zu ihr zurück. Es war nicht eine Spur mehr von dem Uebermuth, der sie in diesen Tagen beseelt hatte, in ihr zu erkennen, als sie tonlos begann: „Wissen Sie, worüber sie den Streit vom Zaune brach? Walburg sagt, Sie wären mit Alex verlobt gewesen, als er um sie warb, und er hätte ihr das verheimlicht — ja, Sie, Fräulein Richter! — Sie wolle einem Treubruch nicht zur Ausrede dienen, giebt sie vor, und Alex hätte sehr unmoralisch gehandelt, — auch gelüste sie's nicht, in seinem Herzen die Nachfolgerin einer — Gouvernante zu sein — — — Aber das ist eine Lüge — nicht wahr? Walburg lügt immer! — Oder — Sehen Sie mir in die Augen, Fräulein Richter! — wäre es doch wahr?"

„Allerdings ist es wahr!" entgegnete Wanda, im Herzen empört darüber, daß die Gräfin es gewagt, nach allem, was geschehen, ihren Namen in diese abscheuliche Intrigue zu verflechten, daß sie die Stirn gehabt, so schändlich dem verarmten Vetter gegenüber dasselbe Geheimniß zu mißbrauchen, das sie doch nicht zurückgehalten, den Treueschwur des reichen anzunehmen.

Nina ließ mit einer zornigen Bewegung Wandas Hand fallen und wandte sich ab. Vergebens bemühte Wanda sich, sie zu beruhigen.

„Mir ein Geheimniß daraus zu machen, all die Zeit!" rief das kleine Fräulein indignirt. „Mich Dinge sagen zu lassen, die — — Und jetzt ist er frei! Natürlich wird er gleich zu Ihnen zurückkehren!"

Unwillkürlich mußte Wanda lächeln. „Beruhigen Sie sich, Kind; zwischen uns ist keine Anknüpfung mehr möglich."

„Ich glaub's Ihnen nicht!" schluchzte Nina.

Wanda zuckte die Achseln.

„Geben Sie mir Ihr Wort darauf, Fräulein Richter," fing Nina, nachdem sie die Erzieherin einen Augenblick scharf betrachtet hatte, wieder an.

„Auf mein Wort denn, wenn das Sie beruhigt."

Hier fiel Nina ihrer Freundin um den Hals, bat um Verzeihung, erdrückte sie fast mit Küssen, — dann eilte sie davon. —

Ueber eine Gartenbank gelehnt saß Alex mit klopfenden Schläfen und fiebernden Pulsen, in dumpfem, unerquicklichem Brüten. Es war ihm sein Lebtag so gut gegangen; er begriff gar nicht all das Unglück, das so plötzlich über ihn hereinbrach. Es betäubte, es überwältigte ihn, so daß er hinausgeeilt war, frische Luft zu schöpfen. Er durfte es getrost; niemand drinnen vermißte ihn. Nun saß er und grübelte über sein Mißgeschick. Seine Cousine gab ihm den Abschied, wetterwendisch, wie das Glück, das ihn verlassen. Die kleine Gouvernante, welche sich so energisch von ihm losgesagt hatte, handirte drinnen im Hause, als wär's ihr eigens; stand an seiner Mutter Krankenbett wie eine Tochter; präsidirte an der Tafel seines Vaters wie die Hausfrau; hielt die Kinder in Ordnung; gebot der Dienerschaft wie die Herrin von Rosenhag, und alles beugte sich ihrem Regiment. War sie doch die einzige, die ruhig und besonnen dastand in der allgemeinen Verwirrung.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18800204010/fragment/page=0003

Schwarze Cachemires,

das Großartigste, was je dagewesen in Qualität und Farbe, richtig 120 cm Breite, à Meter 2,50 und 3,00 Mark offerirt

Bruno Freytag, Leipzigerstraße.

☞ **Die Chinesische Theehandlung von *G. Gröhe* jetzt Grosse Ulrichstrasse 52.** ☜

Privat-Unterricht im Tanzen ertheilt *A. Hardegen*, Tanzlehrer, kl. Sandberg 5, (Honorar billig.)

Gebr. Zuber,

52. gr. Ulrichstraße 52,
empfehlen wegen zu großem Lager
Cylinderhüte, Filzhüte, alle Sorten Mützen, Schlipse, Glacéehandschuhe, Regenschirme
zu den billigsten Preisen.
Eine Partie zurückgesetzte **Mützen** v. à Stück 50 ₰ an.
Eine Partie zurückgesetzte **Hüte** von à Stück 1 ℳ an.

Haus-Verkauf.

In der Nähe der Bahn und den neuen Kliniken ist ein neu erbautes Haus preiswerth zu verkaufen. Gefällige Anfragen unter **A. P. 7781** befördert die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.**

Sehr süße Mess. Apfelsinen, à Pfd. 40 Pf., gr. Kieler Fettbücklinge und Sprotten.
Boltze, Schmeerstr. 24.

Speck-Verkauf.

Freitag und Sonnabend den 6. und 7. d. M. verkaufe ich im **Schwan**, große Steinstraße 51, wiederum **besten geräucherten Speck**, neue Winterwaare, à Pfd. 55 ₰, **Kugelschinken**, neue, à Pfd. 80 ₰, **Schmalz** à Pf. 55 ₰, **Salami-, Schlack- u. Knackwurst, Blasenschinken** ꝛc. in bekannter guter und trichinenfreier Waare.

T. Müller
aus Minden in Westfalen.

Ernst Karras jun.,
Stock- und Pfeifenlager,
Markt Nr. 25, Wagegebäude,
empfiehlt seine
Drechsler-Werkstatt
zur Anfertigung einschlagender Arbeiten.

Ein tafelförmiges Instrument, für Anfänger, ist **sehr billig zu verkaufen.** Zu erfragen **Königsplatz 6,** in der Restauration.

Toussaint-Langenscheidt's französische Unterrichtsbriefe, fast neu, zu verkaufen Königstraße 15, part.

---

1 kupf. Kessel bill. zu verk. Brüderstr. 4, II.

Starker kupf. **Kessel**, 7 Eimer Inhalt, zu kaufen ges. Mühlberg 1, p. bei **Walter.**

---

1 zweijähr. **Ziegenbock** verk. Kuttelpforte 4.

Ein gebrauchtes, gutes, **hohes Pianino** wird gekauft Moritzzwinger 13, 2 Tr.

Visitenkarten in neuesten Schriften, 100 Stück von 1 ℳ an bei **Max Koestler, Poststraße.**

Zwei aneinanderliegende, noch neue **Grundstücke** in schöner Lage mit 2 Läden sind für den Preis von 24000 ℛ unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Offerten von Selbstreflektanten wolle man unter **Z. Nr. 7550** einsenden an die **Annoncen-Exped.** von **J. Barck & Co.**

---

ff. Sülze à ℔. 50 ₰, **empfiehlt W. Nietsch, Leipzigerstraße 75.**

Das am alten Markt Nr. 28 belegene, im Grundbuche von Halle, Band 19, Blatt 692 verzeichnete Wohnhaus soll im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, in welchem auch die Bedingungen des Verkaufs eingesehen werden können,

Montag den 9. Februar 1880 Vorm. 11 Uhr

freiwillig meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen.

Der Justizrath
Seeligmüller.

Schwarze reinwollene Cachemires und Schwarze Seidenstoffe empfehlen in vorzüglichen Qualitäten zu sehr billigen Preisen

Gebrüder Salomon,
grosse Ulrichstrasse 17, I. Etage,
Eingang Dachritzgasse.

Wäsche-Fabrikation

Garantie für guten Sitz — solideste Ausführung — prompte Lieferung — billigste Preise —

Wilh. Walter,
Wäsche-Fabrik, Leipzigerstraße 92.

Augustastraße 5a. **Polsterwaaren.** Augustastraße 5a.
Billig und gut. Feste Preise.
Sopha mit **Rips 14** ℛ, desgl. hochfein **20** u. **22** ℛ — **Causeusen** in **Rips 24** ℛ, in **Plüsch 30** ℛ **Ueberpolster-Causeusen** reich ausgestattet in **Rips 30** ℛ, in **Plüsch 40** ℛ, passende **Armstühle 15** u. **20** ℛ u. s. w.

Halle, Freitag den 6. Februar, Nachmittags 5 Uhr
in der erleuchteten und geheizten Marktkirche

Musik-Aufführung
des Hasslerschen Vereins.

Weihnachts-Oratorium
(Theil I—III)
von
Joh. Seb. Bach.

Soli: Frl. **Erna Gose** (Sop.), Frl. **Agathe Brünicke** (Alt), Concertsängerinnen aus Magdeburg; Herr **v. d. Meden**, Concertsänger aus Berlin (Tenor); Herr **Adolf Schulze**, kgl. Domsänger aus Berlin (Bass). — Orchester: Die **Walthersche Capelle** des 107. Inf.-Reg. aus Leipzig. — Orgel: Herr **J. G. Zahn** aus Leipzig.

Die **Vereinsmitglieder** haben gegen Abgabe ihrer Karten freien Eintritt. Für **Nichtmitglieder** sind Billets zum Schiff der Kirche à 2 ℳ 50 ₰, zu den Emporen à 1 ℳ und Schülerbillets à 75 ₰ in den Handlungen der Herren **Schrödel & Simon** und **Arnold**, am Markt, zu haben. Texte à 10 ₰ ebendaselbst. — Einlass halb 5 Uhr. — Ende gegen 7 Uhr. ***C. A. Hassler.***

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Die Vorsteherinnen des Nähvereins zum Besten des Weihnachtsbazars beabsichtigen die Arbeiten hierzu schon jetzt wieder aufzunehmen, und mit denselben am Donnerstag den 5. Februar Nachmittags 3 Uhr in den Räumen unserer Anstalt, Martinsberg 14, zu beginnen. Später sind die Zusammenkünfte für einen Donnerstag um den andern in Aussicht genommen, wovon wir den geehrten Damen, welche uns bisher treu zur Seite gestanden haben, mit dem Ersuchen Kenntniß geben, daß sie auch jetzt wieder an unserm Werke mithelfen möchten

---

Ordentliche Generalversammlung
der III. Fabrik-Arbeiter-Krankenkasse
Freitag d. 6. Februar cr. Abends 8 Uhr
im Gasthof zu den drei Schwänen.
Der Vorstand.

Deutscher Kaiser in Diemitz.

Mittwoch den 4. Februar cr.

Grosses Schlachtefest.

Früh 10 Uhr **Wellfleisch**, Abends **Wurst** und **Suppe.**

Für einen ganz vortrefflichen Stoff aus den Brauereien des Herrn

Wilh. Rauchfuss

habe bestens gesorgt; zugleich bemerke ich, daß ich den Allein-Ausschank genannter Brauereien am hiesigen Orte habe.

Ludwig Kramer.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage habe ich
kl. Klausstraße 7
ein **Brenn-Materialien- u. Rohproducten-Geschäft**
gegründet und halte ich mich dem geehrten Publikum unter der Zusicherung strengster Reellität bestens empfohlen.

Otto Müller.

Die höchsten Preise für Lumpen, Knochen, alte Metalle, Papier ꝛc. zahlt stets
Otto Müller, kl. Klausstr. 7.

Trockenes Brennholz, Böhmische Braunkohle, Briquettes, Steinkohle ꝛc. offerirt
Otto Müller, kl. Klausstraße 7.

A. Bleeser's
Bureau zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten, sowie **Häuser-** und **Kapitalvermittelung** befindet sich
Schmeerstrasse 25.

Polytechnische Gesellschaft.

Versammlung: Donnerstag den 5. d. Mts. Abends 8 Uhr im **„Hôtel zur Tulpe."** — Herr Fabrikbesitzer **C. Gräb:** „Ueber das Schleudern der Kreissägen u. dessen Beseitigung. **Der Vorstand.**

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Vortrag des Hrn. Prof. Dr. **Gosche.**
Donnerstag den 5. Febr., Ab. 6 Uhr im Volksschulsaale:
„Die Sibyllen."
Eintrittskarten zu diesem Vortrage für 1 ℳ sind in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon**, Markt 23, zu haben. Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Reubke'scher Gesangverein.

Mittwoch keine Uebung.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 4. Februar 1880.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Benefiz für den Regisseur Herrn Heinrich Kreutzkamp.
Zum 1. Male:
Haus Fourchambault.
Schauspiel in 5 Akten von Emile Augier.
Donnerstag. Zum 4 Male:
Die Hexe.

Preßler's Berg.

Mittwoch Tanz-Kränzchen.
Gefüllte Pfannkuchen. Anfang 7½ Uhr.

Restaurant Reichstelegraph.

Heute Mittwoch den 4. Februar
Schlachtefest,
früh **Wellfleisch**, Abends **Wurst** u. **Suppe.**

Verloren ein **Pelz-Handmüffchen.** Belohnung alter Markt 14, Hof, I.

Verloren
ein **Hausschlüssel**, gezeichnet **K.** Abzugeben gegen Belohnung **Hedwigstraße 5, 1 Tr.**

Anzeigen jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämmtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle,** Leipzigerstraße 2.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18800204010/fragment/page=0004